

REGINA-MARIA ISLIKER UND PETRA SULZER-VON DER ASSEN IN DER WYSCHÜR IM WEIERTAL

ENSEMBLE CANTAPELLA

Farbe, Form und Material

Regina-Maria Islikers Bilder und Petra Sulzer-von der Assens Skulpturen in der Wyschür lohnen einen Augenschein.

von KATHRIN GEBERT-KUHN

Petra Sulzer tritt mit ihren Arbeiten zum ersten Mal an die Öffentlichkeit. Sorgsam hat sie sich die letzten sechs Jahre an ihr Thema, den Menschen, herangetastet und hat sich darin vertieft. Die ausgestellten Arbeiten – hauptsächlich Köpfe – widerspiegeln unterschiedliche Grade der Abstraktion. Die fast klassisch geformte, nach dem lebenden Modell entstandene «Linda» steht im Korridor. Zu den «Flüsternden» im Hauptraum hat sich Sulzer von einem Foto inspirieren lassen – ein fast reliefartig flacher Frauenkopf mit nach vorn gedehntem Hals, gecktem Kinn, stilisierter Frisur flüstert ins Ohr eines ruhig wirkenden, weniger abstrahierten Mannes. Der nach vorn geckte Hals wird vom Gegengewicht des zurückliegenden Sockels gehalten. Hals und Profil faszinierten sie besonders, führt die Künstlerin aus, daher betone sie die gern. Wie viele Arbeiten ist der profilbetonte Frauenkopf in drei Materialien, Gips, Beton und Bronze, ausgeführt. Die Gips- und Betongüsse stellt die Künstlerin selbst her. Kreidiges Gipsweiss, kühles Betongrau oder edel schimmernde Bronze – je nach Ausführung unterscheidet sich die Ausstrahlung merklich.

Die Bildhauerin bringt die unterschiedliche Ausstrahlung verschiedener Charaktere und Lebensstadien überzeugend zum Ausdruck. Ein zarter Knabenkopf im Hauptraum und ein kauerns Kind auf der Veranda haben eine ähnlich unschuldige Ausstrahlung. Selbstbewusst hingegen gibt sich «Mysteria» im Hauptraum: Mit klassischem Profil,



Bild: Marc Dahinden

Bilder und Skulpturen von Regina-Maria Isliker und Petra Sulzer-von der Assen sind zurzeit in der Wyschür ausgestellt.

schweren Augenlidern und stilisierter Schneckenfrisur reckt auch sie leicht den Hals. Folgt die Schreiberin der Blickrichtung von Sulzers Köpfen, trifft sie dort auf zwei strahlende Bilder von Regina Isliker. Ein riesiges Format über der Theke hauptsächlich in Gelb mit wenig Blau ist flankiert von einem etwas kleineren mit der umgekehrten Konstellation. Das zweite Grossformat an der Fensterwand besticht mit einem bisher nie dagewesenen Orange-Blau-Kontrast. In abstrakten Kompositionen auf Leinwand erzeugt die Künstlerin Spannung u. a. durch Kontraste. Die kleinen Tafelbilder entstehen auf festen MDF-

Platten mit Baumwollauflage. Der quadratische Ausschnitt eigne sich für ihr fortlaufendes Vorgehen, sagt die Malerin, sie arbeite parallel stets an mehreren Bildern, überarbeite und überprüfe sie zu verschiedenen Tageszeiten.

Im Korridor finden sich hellere und dunklere Kompositionen nach Gruppen sortiert. Helle, an Landschaften erinnernde Bilder mit weicher Ausstrahlung finden sich in der Nähe von zarten Kinderköpfen. An Landschaften aus der Vogelschau erinnern die kräftigen Kompositionen, aus denen oft juwelengleich ein Farbfleck leuchtet. Formal überraschend dringt leuchtende Farbe hinter

den Rändern mehrerer stumpffarbiger Felder hervor. Gelb, Ocker und Blau – oft als kräftiges Türkis – gehören zu Islikers Palette. Dunkle Farben erreicht die Künstlerin ohne Schwarz. Die in Brütten aufgewachsene Regina-Maria Isliker lebt und arbeitet seit Jahrzehnten hauptsächlich in Italien, Petra Sulzer-von der Assen lebt und arbeitet in Winterthur.

Petra Sulzer und Regina-Maria Isliker in der Wyschür Weiertal an der Rumstalstrasse 55 bis und mit 28. September. Jeweils am Mo, Di, Do von 17 bis 18.30 Uhr geöffnet. Apéro mit beiden Künstlerinnen, Freitag, 17. September, um 19 Uhr.

MATURFEIER DER KANTONSSCHULE IM LEE

Maturanden sollen Vorbilder wählen

Umrahmt von Musik, Reden und einem Sketch, wurden am Freitag 127 Kantonsschülern die Maturitätszeugnisse überreicht.

«Bilder prägen das Leben», sagte Kantonsrätin Anita Simioni-Dahm in ihrem Referat zu den Maturandinnen und Maturanden. Das Mitglied der kantonsrätlichen Kommission für Bildung und Kultur riet den Schulabgängern, sich ihrer Vorbilder bewusst zu werden. Sie selbst zum Beispiel sei beeindruckt gewesen von mutigen und geradlinigen Frauen wie Jeanne D'Arc, Elektra oder Antigone. Dass sie diese Vorbilder nur ansatzweise erreiche, tue nichts zur Sache, denn solche Visionen legten eine Lebensspur, führte sie wortreich und mit Witz aus. Auch die Schulabgänger sollten ihre Vorbilder im Leben draussen nicht verstauben lassen. Ein allzu weites Abweichen von den eigenen ethischen Massstäben mache nämlich oft müde und krank. Anlässlich der feierlichen Übergabe der Maturitätszeugnisse an 92 Schulabgängerinnen und 35 Schulabgänger der Kantonsschule im Lee war am Freitag das Stadthaus bis zum letzten Platz gefüllt.

Selbst komponiertes Quartett

Rektor Thomas Rutschmann sagte zu den «Maturae» und «Maturi», dass nun an Stelle der straffen Führung zum Ziel die unbegrenzte Freiheit trete. Diese gleiche aber paradoxerweise oft einem Labyrinth mit zahlreichen Ausgängen. Den Weg durch diesen Irrgarten schienen viele Maturanden aber schon gefunden zu haben. So hatte Nicky Bunschoten als Maturarbeit ein beeindruckendes Quartett komponiert, das im Stadthaus von vier Schülerinnen vorgetragen wurde. Tabea Schneider, Ursula Rüdüsili und Franziska Pfenninger zeigten einen ge-

lungenen Sketch über die Nöte einer Erstklässlerin, der für tosendem Applaus und viel Gelächter sorgte. Den Auftritt umrahmte Fabienne Röösl mit schwungvollen Darbietungen irischer Steptänze. Ein Preisgeld von der Johann-Jacob-Rieter-Stiftung für ihre gelungene Maturarbeit erhalten Sebastian Baumhauer, Pascal Gratz, Marion Hertz, Sonja Kuttinig, Wolfgang Pils, Ste-

fan Lütolf, Matthias Rubin und Brigitte Moser. Die im letzten Schuljahr verfassten Beiträge reichten von einer Erzählung über ein Softwareprogramm bis hin zu Erdbebenexperimenten. Die Ausführungen von Pascal Gratz über Fabelwesen in lateinischen Texten wurden zudem als eine der fünf besten Arbeiten im Kanton Zürich ausgezeichnet. Die besten Maturandinnen und Maturanden

der einzelnen Klassen waren Nicky Bunschoten (4aA) mit 5,22, Linda Kleiner (4aN) mit 5,22, Martina Rothenbühler (4bN) mit 5,28, Susanne Schlumpf (4cN) mit 5,28, Matthias Rubin (4dMN) mit 5,61, Michael Finsterwald (4eMN) mit 5,28, Verena Geillinger (4fM) mit 5,39 und Laura Schärmeli (4gM) mit 5,11. Zwei Schülerinnen haben die Maturitätsprüfungen nicht bestanden. (ahi)

«Der Landbote» gratuliert

Die erfolgreichen Maturandinnen und Maturanden im Überblick. Steht kein Ort dabei, wohnen sie in Winterthur.

Klasse 4a A/N: Igor Botchkarev; Nicky Bunschoten; Maximilian Comtesse; David Fässler, Zürich; Christina Mächler; Ariane Appert, Turbenthal; Andaç Ay; Lisa Bösigler, Hagenbuch; Annina Brun; Fabian Eberhard, Neuhausen; Roman Ernst, Nürensdorf; Inanna Göbel; Joel Hilliard, Nürensdorf; Linda Kleiner, Dinhard; Thomas Kuhn, Winterberg; Melanie Lehmann, Altikon; Marco Meier, Wiesendangen; Sébastien Meyer, Wil; Christine Reichlin; Stefanie Ruel, Andelfingen; Isabelle Scheck; Jan Skalski; Christian Spaltenstein, Wila; Janka Wüest, Turbenthal; Linda Zimmermann.

Klasse 4b N: Fabienne Bauer, Bauma; Monika Bieri, Bauma; Silvia Bufano; Karin Gähwiler, Weisslingen; Helene Gebendinger, Neftenbach; Sandra Hubmann; Sonja Kuttinig; Ginette Leeger, Bülach; Julia Müller, Seuzach; Silva Pfister, Rikon; Martina Rothenbühler; Ruth Sattler; Tanja Sieger, Birchwil; Eva Stahel, Zell; Andrea Steinemann, Zell; Corinne Strehler; Evelin Uhlmann, Dinhard.

Klasse 4c N: Naomi Aoto, Fehraltorf; Nicole Bichsel; Natalie Bieri, Illnau; Stefanie Biggel, Russikon; Malin Eisenring; Lara Hug; Barbara Jenny, Vallikannu Karumbunathan, Bassersdorf; Sonja Lazarevic, Brüttisellen; Sandra Mörgeli; Cornelia Rüegg, Sulz-Rickenbach; Corinne Rütimann, Gundetswil; Susanne Schlumpf; Severine Schnyder; Alena Sibrava; Nadia Stern, Brüttisellen; Rebekka Strasser, Benken; Nina Trüb, Andelfingen; Nicole Waser, Rickenbach.

Klasse 4d MN: Silvano Bauleo; Stephan Lütolf, Wallisellen; Matthias Rubin, Brütten; Sarah Bosshard, Fehraltorf; Markus Brändle, Rorbas; Christian Forrer; Pascal Gratz; Jacqueline Hartmeier, Bassersdorf; Nicolas Huguenin, Pfungen; Valérie Mühlethaler, Nürensdorf; Phuntsok Netsang; Stefan Preisig; Roman Ratnaweera; Marina Suter, Pfungen; Hong Jian Tang, Bassersdorf; Nicolas Wydler; Marion Zumbrennen, Bertschikon.

Klasse 4e MN: Sebastian Baumhauer, Russikon; Jonathan Heimlicher, Kleinandelfingen; Benaja Schellenberg; Basil Schmucki; Christiana Benz, Dättlikon; Felix Brändli; Michael Finsterwald,

Fehraltorf; Martin Hauser, Illnau; Thomas Herrmann, Russikon; Felix Huguenin, Pfungen; Jacqueline Mannhart; Nina Özgür; Janine Quattländer; Mirjam Wellauer.

Klasse 4f M: Michèle Albrecht, Rikon; Yolanda Cadisch, Seuzach; Ursula Egli, Welsikon-Dinhard; Seraina Fritzsche; Vreni Geillinger; Elisabeth Kägi, Turbenthal; Fabian Kuhn, Weisslingen; Lea Künzi, Kollbrunn; Sonja Müller; Damaris Pfeiffer, Seuzach; Fabienne Röösl, Hettlingen; Marietta Roost, Saland; Dorothea Schill; Kirstin Schmid, Weisslingen; Damaris Schneider, Dinhard; Tabea Schneider, Dinhard; Matthias Stoffel, Seuzach; Franziska Tanner, Oberwil.

Klasse 4g M: Tugba Demiral; Corinne Hürlimann; Anna Schneider; Michèle Sticker; Laura Schwarz; Sarina Tschachtli, Buch am Irchel; Tamara Werner, Flaach; Annina Gutzwiller; Martina Hefti, Pfäffikon; Marion Hertz, Berg am Irchel; Evelyne Kieser; Andrea Kurzen; Franziska Pfenninger, Buch am Irchel; Salome Probst; Ursula Rüdüsili, Fehraltorf; Laura Schärmeli, Pfungen; Rahel Weber, Birchwil; Christine Werder, Fehraltorf; Bettina Wespi, Effretikon.

Französische Vokalmusik

Unter dem Motto «Comptines, chants et rechants» brachte das Vokalensemble Cantapella Klangkultur in die Stadtkirche.

von IRIS WOLFENBERGER

Draussen regnet es in Strömen. Drinnen wird der Spätsommer von Cantapella aufgeheitert. Kindlich unbeschwert und heiter wird singend eine Wiese beschrieben. Man kann sie sich bildlich vorstellen, wie sie grüner als grün ist. Christian Ledermann lässt seine Klarinette um die Chorstimmen hüpfen, so dass man auch noch tanzende Mädchen auf der Grünfläche sehen kann. Doch plötzlich werden die Klänge tragischer. Der böse Spitzbube brennt mit seiner Fackel das schönste Mädchen.

Unter der Leitung von Karl Scheuber präsentiert das Vokalensemble Cantapella leichtfüssig und lustvoll die «Sept comptines de l'oiselier» von Jean Binet. Sie bilden den Auftakt des diesjährigen Programmes. Das Ensemble, das bereits bei Andreas Vollenweiders CD «Kryptos» mitgewirkt hat, singt heuer ein Jahrhundert französischer Musik. Die zur Aufführung gebrachten Werke von Binet, Ravel, Rushton, Messiaen, Lehmann und Martin sind zwischen 1910 und 2003 entstanden.

Mit seinem sorgfältig durchkomponierten Programm will Karl Scheuber der Frage nachgehen, ob es einen spezifisch französischen Klang gibt. Wenn es auch nicht belegbar ist, so sind doch Analogien und Gemeinsamkeiten in den Werken der sechs rezipierten Komponisten zu hören. So greift nicht nur Binet, sondern auch Edward Rushton auf Texte von Jean Cuttat zurück. Der in Zürich lebende Engländer erweitert mit seinen Kompositionen das Gefühlsspektrum um gescheiterte Hoffnungen, zerbrochene Illusionen und Schmerz.

Diese Gebrochenheit der Texte widerspiegelt sich auch in der Vertonung. Silben werden auseinander gerissen. Der Störeffekt wird durch fremde Mittel wie Stimmgabel und Megafon reflektiert. Akustische Bilder werden so verzerrt. Der Schmerz wird so zu einem Melodiebild. Rushtons Chorwerk ist zweifelsohne das unkonventionellste, was daran liegen mag, dass es auch mit Abstand das jüngste ist. In seiner unglaublichen Bildhaftigkeit ist es zu vergleichen mit Frank Martins «Five Songs of Ariel», die sich mit dem Thema «Sturm» auseinander setzen. Die rhythmisierten Texte zeichnen bedrohliche Wellenbewegungen in die Luft und lassen Ariel, den Gott der Lüfte spielerisch tanzen. Es ist wohl der engagierten Leitung von Karl Scheuber zu verdanken, dass Diktion und Intonation so präzise präsentiert werden.

Dadurch geben die äusserst klangvollen Interpretationen der Werke die Nuanciertheit der einzelnen Stücke hochkonzentriert wieder. Die Lieder werden emotional aufgeladen und deshalb so intensiv rezipiert. So auch beim ältesten aufgeführten Werk, Maurice Ravel's «Trois Chansons». Das Spotten der Kinder ist so treffend inszeniert, dass man das «ätschbätsch» fast schon mithören kann. Wunderschön auch der Hoffnungsstimmer in der Melancholie der jungen Frau, die auf ein Zeichen wartet von ihrem Liebsten im Krieg. Freude und Schmerz der Liebe sind hier gleichzeitig hörbar. Eine ähnlich «vereinigte Diskrepanz» ist bei Olivier Messiaens «Cinq rechants» hörbar. Im Sprechgesang wird ein Dialog zwischen Männer- und Frauenstimmen geführt, der gleichzeitig Wettstreit als auch Einigkeit suggeriert.

IN KÜRZE

Mehrere Baumaschinen im Gesamtwert von zirka 25000 Franken haben unbekannte Täter am Wochenende im Zentrum von Winterthur aus einem Baustellenmagazin gestohlen. Sie verschafften sich Zutritt, indem sie drei Türen aufbrachen. Der Sachschaden wird auf rund 300 Franken geschätzt. (ldb)